

Bayerische Boxmeister von der Schwäbischen Alb

Mit Mende und Angelito Böhm kommt ein Teil der süddeutschen Box-Elite aus Westerheim

Von David Drenovak

WESTERHEIM - Wer Urlaub auf dem Westerheimer Campingplatz macht und sich im dortigen Fitnessraum sportlich betätigen möchte, hat eine große Chance dort auf Mende und Angelito Böhm zu treffen. Die beiden jungen Brüder nutzen den Raum fast sieben Tage die Woche für ihr Boxtraining. Vor gut viereinhalb Jahren haben sie den Sport fast entdeckt und seither zahlreiche Erfolge verbuchen können. Erst vor wenigen Wochen wurde Mende bayerischer Meister der U22 im Schwergewicht und sein jüngerer Bruder Angelito (mit Spitznamen „Kalli“) sicherte sich den südbayerischen Meistertitel und als jüngster Teilnehmer den dritten Platz bei der Deutschen Meisterschaft in seiner Alters- und Gewichtsklasse. Damit kommt, zugegeben ein wenig kurios, ein Teil der bayerischen Boxelite von der Schwäbischen Alb - denn beide boxen auch im Landeskader des BABV (Bayerischer Boxverband).

Ihren Boxpass haben die beiden ambitionierten Nachwuchssportler seit 2020. Doch dann war wegen Corona erst mal nix mit Wettkämpfen. Mittlerweile haben beide seit rund eineinhalb Jahren Ringerfahrung und einige Kämpfe gewonnen. Angefangen hat alles, als Mende mit 15 Jahren zu Björn „Mucki“ Schaufler – zweifacher Deutscher Meister und auch Europameister im Kickboxen – kam, der ein Studio in Laichingen betreibt. Es war schnell klar, dass Mende wirklich kämpfen wollte. Entsprechend kamen beide Brüder, denn Angelito hatte sich mittlerweile von der Begeisterung seines Bruder anstecken lassen, zum bekannten Boxtrainer Jürgen Grabosch nach Neu-Ulm. „Am Anfang war ich ziemlich skeptisch. Aber es hat mehr und mehr Spaß gemacht und dann habe ich voll mitgezogen“, erinnert sich Angelito.



Mende Böhm nach dem Gewinn der Bayerischen Meisterschaft. FOTO: PRIVAT



Mende (links) und Angelito Böhm aus Westerheim haben schon einige Titel und Siege erreicht. Die Box-Brüder aus Westerheim haben aber noch große Pläne. Täglich trainieren sie vier Stunden.

FOTO: DKD

Während seiner Zeit bei Jürgen Grabosch hatten Mende und Angelito schon an einigen großen Veranstaltungen in Augsburg, Kaufbeuren oder München teilgenommen. Mende war zudem schon in Sheffield in England und hat mit Trainingspartnern von Schwergewichtsweltmeister Anthony Joshua Sparring betrieben. Bei einem Kampf in München wurden die Verantwortlichen des Landesverbandes auf ihn aufmerksam und luden ihn ein, Trainingspartner für Boxer der Landeskader zu werden. „Als ich dann mit denen in den Ring gestiegen bin, habe ich wohl großen Eindruck gemacht. Denn nach dem Training durfte ich gleich mit auf die Deutsche Meisterschaft“, erzählt Mende stolz, denn eigentlich ist eine längerfristige Qualifikation für die Teilnahme an so einem Turnier erforderlich. Angelito, der sich als jüngster Teilnehmer in seiner Alters- und Gewichtsklasse gleich auf Rang 3 in der Deutschen Meisterschaft boxte, ist nicht weniger erfolgreich wie sein großer Bruder. Besonders in seiner Gewichtsklasse wird es immer schwieriger, Gegner für ihn zu finden, vor allem solche, die ihm gewachsen sind. „Manchmal bin ich schon auf Wettkämpfe gefahren und dann wurde mein Kampf kurzfristig vorher abgesagt“, so Angelito.

Damit die Ergebnisse stimmen, muss natürlich auch trainiert wer-

den. „Wir trainieren eigentlich jeden Tag, einen Tag pro Woche machen wir Pause und ein bisschen lockerer – meistens am Sonntag“, erklärt Mende. Der typische Trainingstag startet früh, mit sieben bis acht Kilometern Joggen. Dann folgt entweder Bratzenarbeit oder Training am Boxsack. Abends geht es dann nochmal für zwei Stunden an die Geräte im Fitnessraum. Nach rund drei Jahren haben die Brüder jetzt von Jügen Grabosch über die Straßenseite ins Mekong Kampfsportzentrum zu Kampfsportexperten Thommy Wiedemann gewechselt. Montags, mittwochs und freitags sind die Brüder im Mekong-Gym. Zwei Stunden anstatt der üblichen einen trainieren sie bei Thommy Wiedemann. Da die Anfahrt jedes Mal eine dreiviertel Stunde dauert, macht der Trainer eine Ausnahme für die Jungs von der Alb. Neben dem Training bedeutet die Entscheidung fürs Boxen aber auch einen sehr strikten Lebenswandel: Rauchen und Alkohol sind Tabu und auch langes Weggehen in die Disko gehört nicht zum Lebenswandel der beiden Boxer.

Mittlerweile hat Mende den Führerschein, vorher wurden die Jungs von ihrem Vater gefahren. Die Böhms sind eine Zirkusfamilie, alle waren immer sportlich. „In unserer Familie wurde schon immer ein wenig für die Fitness geboxt. Das, was die Jungs leis-

ten, hat aber nichts mit dem zu tun, was wir früher gemacht haben. Meine Söhne sind da schon richtig professionell unterwegs“, sagt Vater Immanuel Böhm. Ein großer Vorteil ist, dass die Jungs miteinander trainieren können. Dabei ist einer Linksausleger der andere Rechtsausleger. Beide lernen von einander. Auf die Frage wer der bessere Boxer ist müssen beide lachen. „Angelito ist der saubere Boxer. Er wird nie verwarnt, ist ein guter Kämpfer, aber Druck macht körperlich mehr Druck und geht sehr aktiv nach vorne und steckt auch mal eine mehr ein. Beide haben ein Kämpferherz und sind anständige Jungs.“ Die Mitarbeit im Familienbetrieb, dem Dino Funpark in Westerheim, ermöglicht

natürlich auch ein Stück weit, dass die Jungs täglich viel Zeit ins Training stecken können. „Wir wollen das natürlich auch fördern. Für das Training gehen schnell mal fünf Stunden drauf, wenn sie nach Neu-Ulm fahren“, so Immanuel Böhm.

In den Ring zu steigen sei eine ganz spezielle Erfahrung, erklären die Brüder nach ihrer Motivation befragt. Man müsse die Angst überwinden und auch sich körperlich mit anderen misst und dabei auch den einen oder anderen Schlag einstecken muss, ohne das persönlich zu nehmen. Es sei ein Sport und keine wilde Schlägerei. Eigentlich hatte Mende mit Boxtraining angefangen, um Abzunehmen. Dann habe er sich aber auch Boxkämpfe angeschaut und das Kämpfen faszinierte ihn mehr und mehr. Erst war er großer Mike-Tyson-Fan, heute fasziniert ihn besonders George Foreman. „Was mich besonders motiviert ist, wenn ich der Underdog, der Außenseiter in einem Kampf bin. So habe ich auch in Augsburg gegen den ehemaligen deutschen Meister Michael Berg gewonnen.“

Jetzt ist erst einmal die Winterpause. Vielleicht messen sich die Boxer noch bei einem Einzelkampf. Dann kommt im Frühjahr beide die Schwäbische Meisterschaft. Mende wird dann im Sommer direkt wieder in der U22 der Deutschen Meisterschaft antreten. Für Angelito geht es vorher noch in die südbayerischen und bayerischen Wettbewerbe bevor auch er wieder bei der DM in den Ring steigt. Mende kämpft mittlerweile im Erwachsenen Wettkampf ohne Kopfschutz, während Angelito noch mit Kopfschutz antritt. Jeweils über drei Runden geht ein Kampf bei den Amateurboxern.

Das Größte für Mende und Angelito wäre ein Triumph bei der Deutschen Meisterschaft, denn damit würden sie sich für die Europameisterschaft qualifizieren und bei einem dortigen Erfolg sogar für die Weltmeisterschaften. Ein Ziel, das sich die Brüder langfristig fest vorgenommen haben.

Boxen in Deutschland

In Deutschland erreichte Boxen eine erste große Popularität in den 1930er-Jahren, als Max Schmeling zum ersten deutschen Weltmeister im Schwergewicht gekürt wurde. In den 1990er-Jahren erreichte der Sender RTL in Deutschland mit Boxübertragungen Marktanteile von über 70 Prozent. Bis zu 18 Millionen TV-Zuschauer verfolgten WM-Kämpfe von Axel Schulz und Henry Maske vor den Bildschirmen. Auch heute noch zählt Boxen

zu den beliebtesten, im Fernsehen angeschauten Sportarten. Was die Zahl der aktiven Boxer angeht, so nehmen die Zahlen wieder leicht ab. Im Jahr 2022 hatte der Deutsche Boxsport-Verband rund 73.000 Mitglieder. Nachdem die Mitgliedszahlen von 2002 von rund 59.000 bis 2018 auf rund 82.000 gestiegen waren. Im Vergleich sind bei Deutschen Fußballbund (DFB) rund 2,2 Millionen aktive Fußballer gemeldet.